

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 fr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, anwärts bei den Postämtern oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreiwöchige Zeit oder deren Raum.

Nro. 4.

Donnerstag, den 14. Januar.

1864.

## Amtliche Bekanntmachungen.

21). Calw.  
Ueber die äußere Nagoldbrücke bis um das Eck beim Waldhorn darf bei Vermeidung einer Strafe von 1 fl. 30 fr. nur im Schritt gefahren werden.

In die gleiche Strafe verfällt, wer über die untere Nagoldbrücke von Staudenmayers Haus an bis um das Eck an der Ledergasse anders als im Schritt fährt.

Dies wird in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom heutigen zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Den 12. Januar 1864.

Stadtschultheißenamt.

Haffner, A. B.

Calw.

Bei der gegenwärtigen großen Kälte können im Falle eines Brandes die Feuerlöschgeräthschaften nur dann wirksam benützt werden, wenn augenblicklich heißes Wasser parat ist.

Die Buttenmannschaft der Feuerwehr hat sich erboten, in dem Falle eines ausbrechenden Brandes augenblicklich mit heißem Wasser auf den Brandplatz zu eilen. Es ergeht nun an sämtliche Einwohner der Stadt, insbesondere an diejenigen, welche vermöge ihres Berufes größere Feuerungen im Hause haben, die dringende Aufforderung, in einem solchen Unglücksfalle nicht nur dieser Buttenmannschaft mit Bereitwilligkeit entgegenzukommen, sondern auch — was in eines Jeden Interesse liegt — jederzeit so viel möglich heißes Wasser parat zu halten.

Den 12. Januar 1864.

Stadtschultheißenamt.

Haffner, A. B.

22). Möttingen,  
Gerichtsbezirks Calw.  
Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger der verstorbenen Johannes Feldmayer, Krämers Wittve, und des Johann Georg Böhmeler, Krämers von hier, werden aufgefodert, ihre Forderungen bis zum 25. d. M. bei dem Schultheißenamt anzumelden, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der Güterkaufschillings-Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 7. Januar 1864.

Gemeinderath.

## Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag baht Laugenbregeln  
Bäder Heugle.

## Wehr-Verein.

Die Eintheilung der Exerzier-Übungen ist nun folgendermaßen festgestellt:

1. und 2. Zug Montag und Freitag,  
3. u. 4. Zug Dienstag u. Donnerstag.  
Anfang präcis 8 Uhr Abends, Ende 9 Uhr. Unentschuldigtes Fehlen wird mit 3 fr. bestraft.

Nächsten Sonntag, den 17. dieß, Nachmittags 3 Uhr, Exerzier-Übung. Sammlung auf dem Brühl mit der Muskete. Nach dem Exerzieren Versammlung bei Thudium und

## Wahl der Zugführer.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten und erwartet, daß Jeder seine sonntäglichen Gewohnheiten und Bequemlichkeiten zum Opfer bringt und sich um der guten Sache willen unterordnet

Aus Auftrag: E. Georgii.

## An die Komites für Schleswig-Holstein.

In der Versammlung der Abgeordneten der württembergischen Schleswig-Holstein-Komites am 13. Dez. v. J. zu Stuttgart wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte eine kurz gefaßte populäre Darstellung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit veröffentlicht werden, welche besonders auch geeignet wäre, bei dem Landvolke Verständnis und Theilnahme für die nationale Sache zu erwecken. Wir können nunmehr diesem seither auch mehrfach öffentlich wiederholten Wunsche entsprechen durch die Ausgabe eines kleinen Schriftchens unter dem Titel:

## Eine kurze Beschreibung

von dem Lande

## Schleswig-Holstein

## und seinen Rechten

nebst einem Mahnwort,

für das Volk geschrieben.

Mit einem Kärtchen von dem Lande in sauberem Holzschnitt.

Dies kleine Büchlein ist eine zweite, bis zum Neujahr 1864 fortgeführte Auflage des im Herbst 1850 ausgegebenen Schriftchens unter demselben Titel, welches damals in 15,000 Exemplaren zum Besten Schleswig-Holsteins verbreitet wurde. Die Geschichte seit 1850 und die heutige Sachlage ist in dieser neuen Auflage in anschaulicher Weise erzählt.

Wir bieten den Komites Exemplare dieser Flugschrift an, besonders zur Verbreitung auf dem Lande und wohl auch zur

Unterstützung der Geldsammlungen. Der Preis eines Exemplars ist 4 kr.; der Erlös ist natürlich für Schleswig-Holstein bestimmt. Bestellungen wollen gefälligst direkt an die

## J. B. Mezler'sche Buchhandlung in Stuttgart

gerichtet werden. Der Einfachheit halber können die Bestellungen nur gegen Baarzahlung ausgeführt werden, und zwar nach Wahl der Komites entweder gegen frankirte Baare in sendung des betreffenden Betrags oder gegen Postnachnahme.

Stuttgart, den 5. Januar 1864.

Das Schleswig-Holstein-Komite.

Domäne Lügenhardt bei Calw.

## Versteigerung.

In Folge Abzugs von hier wird am 21. u. 22. Januar,

je Vormittags 10 Uhr anfangend, mit sämmtlichem Wirthschafts-Inventar eine öffentliche Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei zum Verkauf kommt:

Donnerstag, den 21. Januar:

25 Stück Rindvieh, darunter 1 schwerer Faaren, 8 Stück fetter Rinder, trächtige und neumelkende Kühe, 1 schwerer Ochse, 1 Paar Arbeitsochsen, 1 Paar Stiere u.

2 sehr gute Economie-Pferde,

1 kleineres Pferd,

1 zweijähriges sehr schönes Hengstfohlen (Rappe), ferner:

30 Stück junge Hühner, sowie

3 vollständig ausgerüstete Wägen,

1 Kastenruhe und 2 kleinere Dungkästen,

1 wenig gebrauchter Charabanc und 1 dergl. Schlitten.

Freitag, den 22. Januar:

Sämmtliches Ackergeräthe,

Fuhr- und Reutgeschirr,

Stall- und Scheunengeräthschaften,

Faß- und Bandgeschirr,

Feld- und Handgeschirr, darunter 1 Hand-

werkzeug mit Hobelbank,

Molkerei-Geräthschaften mit Milchkarren

samt Einrichtung,

1 Mostpresse,

verschiedenes Werkholz,

mehrere entbehrlich gewordene Gefinde-

betteln, sowie andere derartige Haus-

haltungsgegenstände.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

22). Verwalter Märklin.

## Reine Milchschweine

hat zu verkaufen  
Bäcker Haydt in der Ledergasse.



Freitag Abend offenes  
**Weissensteiner Bier.**  
 Friedrich Hammer.  
**Meine bisherige Wohnung**  
 mit Laden in der Ledergasse ist zu verkaufen odet auf Georgii zu vermieten.  
 W. Ch. Seyfried.

33. Böblingen.  
**Eichene Tüchrahme**  
 von über 200' Länge für  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{3}{4}$  breite Waare verkauft  
 A. Kiffel.  
 Auf Lichtmess wird ein  
**Dienstmädchen von 19—20 Jahren**

gesucht, die in häuslichen wie in Feldarbeiten etwas erfahren ist, gegen guten Lohn; wo? sagt die Redaktion.  
 21. Calw.  
 Zum Unterricht im  
**Weißnähen**  
 von Lichtmess an empfiehlt sich  
 Louise Mörich Wittwe.

**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hierdurch als Agent vorstehend genannter Anstalt zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuergefahr und Blitzschlag.  
 Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt erfreut sich seit 1819, dem Jahre ihrer Begründung, in den weitesten Kreisen eines ehrenvollen Vertrauens beim versichernden Publikum und wird sich dasselbe auch stets durch loyale Handlungsweise zu erhalten wissen; sie versichert Gebäude, soweit dieß gesetzlich gestattet ist, Mobilien, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft, insbesondere Getreide- und Heuschäber im freien Felde unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu den niedrigsten Prämiensätzen, wobei niemals Nachzahlungen stattfinden.  
 Die Versicherungen können auf folgende Art geschlossen werden:  
 1) Auf ein Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit.  
 2) Auf 5 Jahre mit Vorauszahlung der 4jährigen Prämie, das 5. Jahr als Freijahr gerechnet.  
 3) Auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung.  
 (Der Versicherte erspart hierbei Bemühung, Stempel und Genehmigungskosten vom zweiten Jahre an, dem dann die Prämie jährlich gegen einfache Quittung erhoben wird.)  
 4) Auf 7 Jahre, mit Vorausbezahlung der 6jährigen Prämie abzüglich 10 Procent Disconto und Gewährung des 7. Jahres als Freijahr.  
 Die allgemeinen Versicherungsbedingungen, Prospekte und Antragsformulare, sind bei dem Unterzeichneten unentgeltlich im Empfang zu nehmen, wo auch jede nähere Auskunft mit Bereitwilligkeit ertheilt wird.  
 Oberkollwagen, 31. Dezember 1863.  
**Schultheiß Lörcher,**  
 Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Calw. **Frucht-Preise** am 9. Januar 1864.

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest.	Neue Zu- fuhr	Ges- ammt- Betrag.	Ge- tlicher Ver- kauf.	Im Reiß- gebl.	Höchster Pre. s.		Mittel- Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegenden vor- tügen Durch- schnittspreis weni- ger
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	203	243	451	379	72	5	42	5	32	5	30	2102	59	2
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	24	407	431	406	25	4	12	4	5	3	48	1661	6	—
Haber	16	210	226	193	33	3	3	2	49	2	48	545	8	5
Summe	248	860	1108	978	130							4309	113	

**Frucht-Mittelpreise**  
 auf auswärtigen Schraunen.  
 Nagold, 2. Jan. Weizen 5 fl. 24 fr.  
 Kernen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. — fr.  
 Roggen 4 fl. 6 fr. Gerste 4 fl. 4 fr.  
 Haber 3 fl. 6 fr.  
 Freudenstadt, 19. Dec. Weizen  
 5 fl. 38 fr. Kernen 5 fl. 46 fr. Dinkel  
 — fl. — fr. Roggen 4 fl. 36 fr. Gerste  
 3 fl. 54 fr. Haber 3 fl. 21 fr.  
 Heilbronn, 9. Jan. Weizen — fl.  
 — fr. Kernen 5 fl. 11 fr. Dinkel 3 fl.  
 55 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.  
 18 fr. Haber 2 fl. 52 fr.  
 Vöhringen, 7. Jan. Kernen 5 fl.  
 41 fr. Roggen 3 fl. 49 fr. Gerste 3 fl.  
 55 fr. Haber 3 fl. 13 fr.

**Beiträge für Schleswig-Holstein.**

Auf Verlangen nachträglich specificirt:  
 Die 7 fl. 42 fr. von Mötzingen: Wäder, Schullehrer  
 1 fl. 30 fr., Kraushaar, Fabrikant 3 fl., Pfarrer Dorisch 3 fl.,  
 Kraushaar 12 fr.; — die 7 fl. 12 fr. von Oberhaugstein:  
 Gebrüder Claus 30 fr., Koller, Löwenwirth 36 fr., D. Volz  
 18 fr., D. Maier 18 fr., Hammer's Wittwe 18 fr., Kentschler  
 6 fr., M. Burchardt 18 fr., M. Volz 12 fr., G. Schüder 12 fr.,  
 Erhardt 18 fr., J. F. Schaible 6 fr., L. Koller 12 fr., D. Holz-  
 äpfel 12 fr., D. Stepper 24 fr., F. Bischer 12 fr., M. Proß  
 12 fr., J. Holzäpfel 24 fr., J. Braun 12 fr., F. Kern 6 fr.,  
 J. Weitz 12 fr., J. Bloch 6 fr., Maier, Sonnenwirth 18 fr.,  
 Bremen 6 fr., J. Holzäpfel 18 fr., Ch. Volz 12 fr., F. Ralsch  
 9 fr., Ott Wittwe 6 fr., G. Volz 9 fr., F. Koller 6 fr., Holz-  
 äpfel's Wittwe 6 fr.

**Tagesereignisse.**

— In der Nacht vom 9. auf den 10. Jan. brannten in dem  
 Dorfe Salmbach, Da. Neuenbürg, 4 Wohnhäuser nebst einer  
 Scheuer ab.  
 — Stuttgart. In der 35. Sitzung (12. Jan.) der Kam-

mer der Abgeordneten ergreift Freiherr v. Güttingen das  
 Wort und nimmt Bezug auf die von dem Chef des Finanzdepar-  
 tements in einer früheren Sitzung gegebene Antwort auf die An-  
 frage mehrerer Abgeordneten hinsichtlich einer Schwarzwaldbahn.  
 Da Graf v. Bissingen damals über die gegebene Ant-  
 wort seinen Dank ausgedrückt hat, so bemerkt Freih. v. Güttingen,  
 welcher jener Sitzung nicht beigewohnt hat, heute, daß er dem  
 ausgesprochenen Danke nicht nur nicht zustimme, sondern aus-  
 drücklich sein Bedauern zu Protokoll abgebe darüber, daß der Chef  
 des Finanzdepartements den gerechten Ansprüchen des Schwarz-  
 waldes auf Aufnahme in das Eisenbahnetz soviel als gar nicht  
 zu entsprechen geneigt sei. Man wolle mit großen Summen ab-  
 schrecken, rechne einen Aufwand von 150,000,000 fl. zusammen  
 u. s. f.; im Uebrigen, schließt der Redner, behalte er sich selbst-  
 verständlich vor, in eingehender Weise auf diese Lebensfrage des  
 Schwarzwaldes, welchen die Regierung mit so viel Ungunst be-  
 handle, zurückzukommen. Schluß schließt sich dieser Erklärung  
 des Freiherrn v. Güttingen an. — Bei Berathung des Einfüh-  
 rungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch stellt die Kommission zu Art.  
 29 den Antrag: die R. Regierung dringend zu bitten, den ver-  
 sprochenen Gesetzentwurf über Gewerbesteuer so bald wie

möglich ein-  
 migt wird.  
 — Als na-  
 Friedrich  
 meldet, meiß-  
 gensystems.  
 beschränkt,  
 litten haben  
 Tage ganz  
 — Fran-  
 zu einer an-  
 Erneuerung  
 v. J. bezüg-  
 Schleswig (in  
 vom 28. (in  
 eintrete) bil-  
 Kürze, wahr-  
 Verlesung te-  
 direnden Ge-  
 — Hann-  
 einer gestern  
 „-hsigung  
 de. London  
 Friedrich VI  
 11. Jan. C  
 besuchte Lan-  
 Deputation  
 ner Protoko-  
 Verbindung  
 gelangen zu  
 putation ab-  
 nister des J  
 sehr der Kö-  
 wolle der G  
 welche Erklä-  
 des Königs  
 kein Anlaß v  
 — Hamb-  
 melden: Du-  
 tigen) erste  
 auswärtigen  
 sen, als 18  
 gen von 18  
 in Kopenhag  
 jener Verein  
 — Alton  
 durch welche  
 dem 12. die  
 „Herzogliche  
 überall die  
 — Alton  
 Stadt Schle  
 Stadtbewo-  
 Der Plag  
 undachtigpi  
 den aufgeste  
 einberufen.  
 — Berli  
 pesche nach  
 ersucht wird  
 auffordern se  
 aufzuheben,  
 doner Protok  
 — Berlin  
 Virchow frag  
 1. d. M. nic  
 tofoll zurück  
 sobald das  
 — Wien,  
 daß 2 Panze  
 werden, we





möglich einzubringen, welcher Antrag von der Kammer genehmigt wird.

— Als nachtheilige Folgen der niedern Temperatur werden von Friedrichshafen und Umgegend fünf plötzliche Todesfälle gemeldet, meist herbeigeführt durch Lähmungen des Herz- und Lungensystems. — Auch der Verkehr auf dem Bodensee ist wesentlich beschränkt, indem schon mehrere Schiffe durch das Eis Noth gelitten haben und deshalb einzelne direkte Fahrten auf mehrere Tage ganz eingestellt sind.

— Frankfurt, 11. Jan. Die Bundesversammlung trat heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen; eine dringende Erneuerung des österreichisch-preussischen Antrags vom 23. Dez. v. J. bezüglich der Geltendmachung der Rechte des Bundes auf Schleswig (Aufforderung zur Aufhebung der Gesamtverfassung vom 28. Nov., widrigenfalls sofortige Okkupation Schlesiens eintrete) bildete den Hauptgegenstand. Die Abstimmung wird in Kürze, wahrscheinlich am künftigen Donnerstag, erfolgen. Zur Verlesung kamen Berichte der Zivilkommissäre und des kommandirenden Generals in Holstein.

— Hannover, 7. Jan. Nach der „Dtsch. Allg. Z.“ soll in einer gestern unter dem Vorsitz des Königs gehaltenen Staatsbesprechung der Beschluß gefaßt worden sein, daß Hannover von dem Londoner Protokoll zurücktritt und das Erbrecht des Herzogs Friedrich VIII. auf Schleswig-Holstein anerkennt. (Schw. M.)

— 11. Jan. Eine gestern dahier abgehaltene, von 3000 Personen besuchte Landesversammlung hat einstimmig beschlossen, durch eine Deputation eine Petition um Loslösung Hannovers vom Londoner Protokoll, um Anerkennung des Herzogs Friedrich und um Verbindung mit den holsteinfreundlichen Staaten an den König gelangen zu lassen. — Der König lehnte den Empfang der Deputation ab, deren Petition an den Minister weisend. Der Minister des Innern eröffnete der Deputation, es sei bekannt, wie sehr der König sich für die Herzogthümer interessire. Der König wolle der Entscheidung des Bundes nicht vorgreifen durch irgend welche Erklärungen. Bestimmte Erklärungen über die Absichten des Königs verweigerte der Minister mit dem Bemerkn, es sei kein Anlaß vorhanden, die Antwort des Königs ungünstig aufzufassen.

— Hamburg, 6. Jan. Nachrichten aus Kopenhagen, 8. Jan., melden: Quaade's (neuernannter dänischer Minister des Auswärtigen) erste Amtshandlung bei Uebnahme des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten war, die an Oesterreich und Preußen, als Mandatare des Bundes beim Abschluß der Vereinbarungen von 1851—1852, ergangene Einladung zu einer Conferenz in Kopenhagen oder Hamburg, um die vollständige Ausführung jener Vereinbarungen anzubahnen.

— Altona, 10. Jan. Eine Verfügung der Bundeskommissäre, durch welche die Regierung zu Plön aufgehoben wird, und mit dem 12. d. dies bereits eine neue Centralbehörde unter dem Namen „Herzogliche Landesregierung“ in Kiel geschaffen werden soll, hat überall die freudigste Sensation hervorgerufen.

— Altona, 11. Jan. Die dänische Streitmacht ist in der Stadt Schleswig konzentriert; sie beträgt 16,000 Mann. Die Stadtbewohner haben schwere Einquartierungslasten zu tragen. Der Platz „Freiheit“ in der Stadt Schleswig ist mit fünf Bier- und achtzigjähriern armirt. Im Dannewerk sind kolossale Baracken aufgestellt. Die fünf- und dreißigjährigen Mannschaften sind einberufen. (Schw. M.)

— Berlin, 7. Jan. Gestern Abend ist von hier eine Depesche nach Wien abgegangen, worin die österreichische Regierung ersucht wird, einem Ultimatum beizutreten, welches Dänemark auffordern soll: innerhalb 48 Stunden die Novemberverfassung aufzuheben, widrigenfalls die beiden Mächte sich von dem Londoner Protokoll lossagen würden.

— Berlin, 11. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Abgeordnete Virchow fragt an, ob Preußen, da die Novemberverfassung am 1. d. M. nicht aufgehoben worden sei, von dem Londoner Protokoll zurücktrete. Hr. v. Bismarck erwiedert, er werde antworten, sobald das Haus in der Anleihefrage Beschluß gefaßt habe.

— Wien, 9. Jan. Die amtliche „Venetianer Btg.“ bestätigt, daß 2 Panzerregatten in den adriatischen Gewässern ausgerüstet werden, welche die Bestimmung haben, zum Schutze deutscher

Häfen verwendet zu werden. Das Blatt fügt noch hinzu, daß die beiden Schiffe schon im Laufe des Monats Februar in Hamburg eintreffen werden. Außer Hamburg soll auch Bremen einen Schritt gethan haben, um Schutz für seine Küsten zu erlangen.

— 11. Jan. Unterhaus. Die Regierung fordert einen außerordentlichen Credit von 14 Mill. zu militärischen Zwecken. Mühlfeld und Genossen stellen an den Grafen Rechberg die Anfrage: 1) ob die östereichisch-preussische Politik in Betreff Schleswig-Holsteins einzig das Ergebniß des Rathes des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, oder ob das Gesamtministerium dafür verantwortlich sei; 2) ob die Regierung, falls weitere, ihren Ansichten entgegenstehende Bundesbeschlüsse erfolgten, diese auszuführen gedente, selbst wenn Preußen dieß verweigern sollte; oder ob 3) solchenfalls selbst auf die Gefahr der Auflösung des Bundes und eines Bürgerkrieges die Ausführung verweigert würde, und wie weit das Einverständnis mit Preußen gehe.

— Pesth, 8. Jan. Heute 8 Uhr Morgens wurde durch eine Explosion (wahrscheinlich von Petroleum) ein Theil eines stockhohen Hauses in der Waiznerstraße vollständig demolirt. Man ist beschäftigt, den Schutt wegzuräumen und hat bereits fünf Tödt gefunden. In allen umliegenden Häusern wurden sämtliche Fenster zertrümmert.

— Türkei. Bucharest, 7. Jan. Fürst Kusa hat das von der Kammer votirte Gesetz über die Einziehung der Klostersgüter sanktionirt. — Konstantinopel, 8. Jan. Die Pforte hat wegen der beschlossenen Einziehung sämtlicher Klöster in Rumänien eine Protestation an sämtliche europäische Höfe gerichtet. — In der Nacht vom 18—19. Dez. brach in einem stark bevölkerten Handwerker-Viertel von Smyrna Feuer aus 300 Holzhäuser sind zerstört und die Kohlenmiedelagen des österreichischen Lloyd brannten noch um Weihnachten.

— Dänemark. Es ist Auftrag gegeben, die ganze Linie der südnorwischen Eisenbahnen von Nyborg bis Striib schleunigst zu vollenden, so daß Truppen und Kriegsmaterial darauf befördert werden können. — Für die Befestigung Fredericia's (Zustand) werden 100 Zimmerleute gesucht. — Aus Kopenhagen enthält die Hamb. Z. die Mittheilung, daß die Gesandten Oesterreichs und Preußens ihre Abberufungsschreiben erhalten haben und Dänemark verlassen. Auch dem Gesandtschaftspersonal soll die Weisung, sich zum Verlassen der Stadt vorzubereiten, geworden sein.

— Frankreich. Paris, 9. Jan. Bezüglich der verhafteten 4 Italiener erfährt man, das Projekt der Bande sei gewesen, den Kaiser in dem Theater Porte S. Martin, wohin der Hof sich im Laufe der nächsten Woche zu begeben beabsichtigte, zu morden, und zwar inmitten der Verwirrung, welche die Dynamitbomben hervorrufen würden, mit denen die Individuen reichlich versehen waren. Daß die Dolche, die man in ihrem Gasthose gefunden hatte, vergiftet waren, hat sich durch die Versuche erwiesen, die an Hunden gemacht worden sind. Nach Notizen des Droit wäre Mazzini der Urheber des versuchten Komplotts. Dieser habe die Verschworenen in Lugano gedungen, auch der vorgeschundene Brief soll von ihm gewesen sein. Die angeblichen Namen der Italiener sind: Antonio Maspoli, Pasquale Greco, Natale Imperatori, Raphael Trabucco. Letzterer war einer der Tausend, die mit Garibaldi nach Sicilien gegangen. Er erklärt, er habe bei Aspromonte geschworen, Italien am Kaiser zu rächen. Sie erklären Alle, daß sie keine Reue fühlen, und daß die ihnen mißlungene That von anderen versucht werden wird. „Solange der Kaiser in Rom bleibt, werden wir ihm keine Ruhe geben!“ sagen sie alle. — In den hiesigen offiziellen Kreisen fürchtet man noch immer, daß Viktor Emanuel in Venetien eine Schilderhebung einzujädeln suche, und daß er trotz den offiziellen Abmahnungen Frankreichs fest entschlossen sei, Oesterreich im Frühjahr anzugreifen. Man weiß, daß es dem Turiner Kabinet oder der Aktionspartei gelungen ist, trotz der Wachsamkeit der österreichischen Behörden Waffen und Munition in Venetien einzuführen.

**Ein anderer Tell.**

Ein Bild aus dem Wilderleben.

(Fortsetzung.)

Eine heitere Gesellschaft von Männern, die den Sommer





Über an ihr Geschäft gebunden war, hatte beschlossen, vor Anbruch der kälteren Jahreszeit noch einen raschen, kräftigen Ausflug in das Gebirge zu machen. Am 1. September Morgens verließ die muntere Schaar mit einem Schnellzug die Hauptstadt und besand sich Mittags auf jener Station, von wo aus die Reise mit Extragefähr bis an den Fuß der Voralpen fortgesetzt werden sollte. Nach einem kurzen Waple, das mancher Weinsflasche das Leben kostete, wurde der Ausflug, ganz wie er beschlossen war, fortgesetzt und gegen zehn Uhr Abends rasselte die Extrapost durch die Thorbogen des „blauen Hahnen“ — ersten Hotels einer kleinen freundlichen Bergstadt.

So weit war also die erste Tagfahrt glücklich an ihrem festgesetzten Ziele angelangt und nach stärkender Nachtruhe sollte zu Fuß die eigentliche Wanderung bergauf beginnen.

Der Grauhorn war das Ziel dieser Wanderung und die sogenannte Galerie oder der Thurmring sollte, bevor er seine winterliche Nebel- und Schneehaube bis an die Schultern niederzog, noch eine fröhliche Schaar als Gastfreund empfangen.

Noch war die Morgendämmerung kaum in die Fenster des „blauen Hahnen“ gedrungen, als die Reisegesellschaft, zweckmäßig ausgerüstet und von einem Führer begleitet, ihr Nachtquartier verließ und den Marsch bergauf begana. Die Herren waren so einsichtig, den sonst freilich sehr kräftigen Führer nicht mit all den Vorräthen zu beladen, die sie oben zu verzehren gedachten, es nahm Jeder von ihnen mindestens eine Flasche Wein und ein Bachhuhn oder sonst eine edelfüßige Bratenpartie zu sich, und so ging es nach dem Sprichwort: „Jedem Etwas, das theilt schon,“ gut und munter bergauf.

Das Besteigen des Grauhorn bis zu der Galerie gehört weder zu den gefährlichen, noch auch zu den sonderlich beschwerlichen Parthien. Ein mäßig rüstiger Wanderer kann vom „blauen Hahnen“ aus den Marsch bis zum Thurmring in drei Stunden zurücklegen, ohne seinen Beinen Uebermäßiges zuzumuthen; daß die Bergparthie gewöhnlich vier bis fünf Stunden in Anspruch nimmt, kommt von den vielen anziehenden Raststellen, welche näher oder fernr sehr pittoreske Ausblicke gewähren. Auch unter den Wanderern unserer Gesellschaft befanden sich welche, die, an's Behagen der Stadt gewöhnt, jede Ruhestelle mit übertriebener Bärtlichkeit begrüßten und schwuren: Hier in einer Hütte ihr ganzes Leben verbringen zu können! So schön dieser Enthusiasmus auch auch lautete, so war er der Raschheit des Marsches doch nicht eben förderlich. Es kam die Reise auf zwei volle Stunden mehr zu stehen, was bei dem Umstande, „daß den Glücklichen keine Stunde schlägt“, ziemlich gleichgültig war.

Endlich gegen 11 Uhr Morgens schwang sich der vorderste Wanderer, ein frischer Dreißiger, seines Zeichens Pharmaceut und Besitzer der Rohrenapotheke, auf ein Stück vorspringenden Felsens, stieg noch einige Jähe Baden und Vorsprünge weiter hinauf und pflanzte dann seinen Stock mit dem Schnupstuch als Siegeszeichen auf, daß der Berg mit Sturm genommen sei! Ein vielstimmiger Jubel folgte diesem schönen, trostreichen Acte und nach und nach tauchten auch die Köpfe der übrigen Gesellschaft zwischen den Felsen auf, und mit den Worten des hellsten Entzückens genos das Auge die erste sich bietende herrliche Aussicht der „Galerie“!

„Unsere Fahrt ist dreimal gesegnet!“ sagte der zum Enthusiasmus neigende Pharmaceut. „Seht, wie sich der herbliche Nebel huldigend zu Füßen des Berges wirft, um uns frei über seinen Nacken weg ins göttliche ferne Land schauen zu lassen!“ (Fortsetzung folgt.)

In Folge des am 24. November in der Stadt Tübingen stattgehabten Brandes wurde der Tübinger Chronik das nachstehende Feuerwehrlied eingesendet, welches gewiß eine weitere Verbreitung verdient.

**Feuerwehr.**

„Was sollen die Männer in dunklem Gewand  
Mit der Helme hellbeleuchtendem Blinken?  
Wohl tragen das Weilt sie als Wehre zur Hand,  
Doch seh' ich kein Schwert an der Linken —  
Vorbei sind die Kriege, vorüber der Streit —  
Wohl ein müßiges Spiel in thatloser Zeit?“

Wichtig, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

Wohl ziehen wir nimmer hinaus in die Schlacht  
Unter blutrothem Kriegessterne;  
Die stillen Thaten, die wir vollbracht,  
Sie dringen nicht weit in die Ferne.  
Doch ob wir zum Kampf nicht, zum blutigen geh'n,  
Wir lernten dem Tode ins Auge zu seh'n!

Wo die Flamme lodert entsetzlich hell;  
Der Zerhörung schwarziges Zeichen,  
Soldaten des Friedens, wir rüsten uns schnell,  
Ob Weib und Kind auch erblicken;  
Nicht gilt es hier tödten zu Saumer und Harn,  
Zu retten gilt es mit starkem Arm.

Ob der brennende Balken stürzt unter dem Dach,  
Ob Rauch uns und Flammen umringen,  
Wir brechen uns durch in's bedrohte Gemach,  
Der Mutter ihr Kindlein zu bringen;  
In der höchsten Gefahr, in der schaurigsten Noth  
Wir nahe als Retter vom Flammentod.

Drum wenn ihr euch leget auf nächtlichen Pfähl,  
Um im Frieden der Ruhe zu pflegen,  
So nennt unser Treiben sein müßiges Spiel,  
Erbetet uns Stärke und Segen;  
Besiehl euer Haus in des Erigen Hand,  
Der als rettende Engel auch Menschen gesandt.

Der bekannte Schauspieler L. A. Wohlbrück zählte zu seine n vielen vortrefflich gespielten Rollen auch die des Herrn von Cack in dem Schauspiel „der Lügner und sein Sohn“. Zu dieser Rolle erfann sich W. jedesmal eine Anzahl äußerst komischer Lügen, darunter eines schönen Abends auch folgende: „Vor mehreren Jahren — so erzählte er — war auf meinen großen Gütern ein allgemeiner Futtermangel, so daß schon nach mehreren Wochen sich die Folgen davon zeigten, indem das Rindvieh namentlich zusehends mager wurde. Um dieser Noth ein Ende zu setzen, erdachte ich folgendes vortreffliche Ausrüstungsmittel. Ich ließ mehrere Schreiner gesellen kommen, welche aus alten Brettern fortwährend Hobelspähne machen mußten; darauf setzte ich dem Rindvieh grüne Brillen auf, warf ihnen die Hobelspähne vor, und siehe da, sie fraßen es als Gras!“ Die Zuschauer erriethen hiedurch natürlich in die heiterste Laune, die aber noch erhöht wurde, als Wohlbrück kurz darauf fortfuhr: „Bei einer äußerst stürmischen Seefahrt hatte ich das Unglück über Bord zu stürzen. Lange kämpfte ich mühsam mit den Wellen, und schon glaubte ich ertrinken zu müssen, als ich plötzlich einen kolossalen Wallfisch auf mich losfahren sah, welcher mich auch sofort verschluckte. Im Bauche des Fisches angekommen, verlor ich den Muth nicht, sondern dachte darüber nach, wie ich es angreifen müsse, um aus dem Unthier wieder herauszukommen. Plötzlich kam mir ein rettender Gedanke: Ich hatte nämlich vermöge meiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse sofort entdeckt, daß ich mich in einem dänischen Wallfisch befände. Warte insamer Däne, dich wollen wir schon kriegen,“ dachte ich, und stimmte das schöne Lied „Schleswig Holstein meerumjungen“ an. Kaum hatte aber der Wallfisch die ersten Töne des Liedes vernommen, so schüttelte er sich der ganzen Länge nach und spie mich voll Zorn an's Land.“ (Stadtglocke.)

**Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 9. Jan. 1864.**

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis per Simri.		
		höch- stes.	mitt- leres.	nieder- stes.	höch- ster.	mitt- lerer.	nieder- ster.
1 Simri	Kernen	35	33	33	1 59	1 48	1 48
1 Simri	Dinkel	20 1/2	20	20	— 51	— 49	— 45
1 Simri	Haber	21 1/2	20	19 1/2	— 38	— 33	— 32
1 Simri	Roggen	31 1/2	30	30	1 32	1 30	1 30
1 Simri	Gerste	31	30	30	1 20	1 18	1 18
1 Simri	Bohnen	35	34	34	1 24	1 18	1 18
1 Simri	Erbsen	37	37	37	1 48	1 48	1 48
1 Simri	Linzen	43 1/2	42	42	1 30	1 20	1 20
1 Simri	Wicken	—	—	—	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

Das Calwer Wapblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirke 15 kr., sonst im Württembergischen 16 kr.

**Uro.**

**Amtlich.**

Am 14. In Betreff der nennenden für die diesjährigen werden die des S. 160. dienstegehe, erinnert.

Den 14.

Der ledige Ler von Neubronn im Grodem er die gestellt, auch Schulden Si

Den 13.

Am 14. kommen im zum Verkauf, berg, Vorderer Thannberg, 300 Stück

Den 14.

2)2. Ueber die bis um das Vermeidung nur in Sch In die g die untere Na Haus an bis anders als i Dieß wir Beschlusses v öffentlich bel Den 12.

Wettenf

Liegenfche Aus der

